

EurEau – Jahresrückblick 2016

Ein breites Themenspektrum aus den unterschiedlichsten Politikbereichen der EU – vom Umweltrecht über die **Trinkwasser- und Abwasserpolitik**, von der Agrarpolitik bis hin zum Chemikalienrecht – stand im Jahr 2016 im Fokus des Arbeitsprogrammes von EurEau.

von: Dr. Claudia Castell-Exner (DVGW e. V.)

Themenfokus: EG-Trinkwasser-richtlinie

Die Evaluierung von Rechtsakten ist ein neuer Prozess im Rahmen der Agenda für bessere Rechtsetzung in der Europäischen Union. Dabei wird bei der Erarbeitung und Bewertung von Rechtsvorschriften und Strategien der EU Wert auf Transparenz, solide Fakten und die Meinung von Öffentlichkeit und Interessenträgern gelegt. Die Agenda erstreckt sich auf alle Politikbereiche und soll für eine gezielte Regulierung sorgen, die nicht weitergeht als erforderlich und die die gewünschten Ziele bei möglichst geringem Kostenaufwand erreicht. In diesem Kontext ist die Evaluierung der EG-Trinkwasserrichtlinie (Start: Frühjahr 2015) zu sehen. EurEau begleitet das Prozedere eng und steht im kontinuierlichen Austausch mit der Generaldirektion Umwelt sowie den diversen Beraterkonsortien der Kommission. Die Stärken und Schwächen der Richtlinie wurden herausgearbeitet und u. a. eine spezielle Studie zur Thematik „Materialien und Produkte in Kontakt mit Trinkwasser“ initiiert. EurEau hat zu sämtlichen Arbeitspaketen gearbeitet und die Studie in den Fokus des 2. Symposiums zu dieser Thematik am 12. Mai 2016 gestellt. Das Beraterkonsortium wird seine Ergebnisse zum Jahresende 2016 vorlegen.

Im Zuge des offenen Austausches mit der Kommission konnten die ursprünglich von den Beratern im Dezember 2015 vorgeschlagenen 14 Politikoptionen zur Weiterentwicklung der Richtlinie auf aktuell fünf verbleibende Optionen konsolidiert werden:



Quelle: AdrianHancu-iStock.com

1. Anhang I – Qualitätsparameter
2. Integration des risikobasierten Ansatzes (WHO Water Safety Plan, 2004)
3. Informationen für die Verbraucher
4. Materialien und Produkte in Kontakt mit Trinkwasser
5. Menschenrecht auf sauberes Wasser

Die Politikoptionen werden derzeit in einer Betrachtung zur Folgenabschätzung untersucht. Die Ergebnisse sollen bis zum Jahresende 2016 vorliegen.

Ferner wurde die WHO mit der Überprüfung der Qualitätsparameter (Anhang I) betraut, wobei auch die Integration des risikobasierten Ansatzes (WHO Water Safety Plan) mitbetrachtet wird. Als erste Zwischenbilanz – vorgestellt anlässlich eines „stakeholder meetings“ am 23. September 2016 – ist festzuhalten, dass

- die gesundheitliche Relevanz der Parameter Hauptkriterium der WHO-Bewertung bleibt und in die Empfehlung eingeht, ob ein Parameter bleibt, gestrichen oder neu aufgenommen wird,
- eine Integration des risikobasierten Ansatzes auch für das operative Mo-

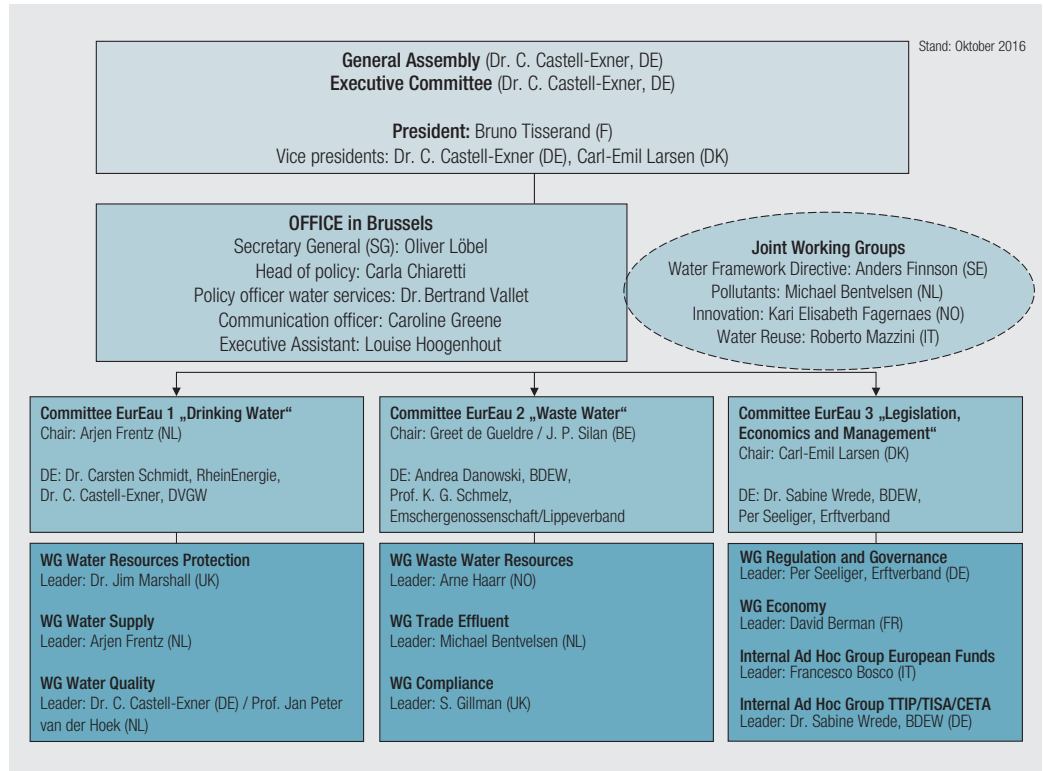
onitoring im Betrieb und die Gefährdungsanalyse im Einzugsgebiet diskutiert wird und

- eine Verknüpfung der mikrobiologischen Qualitätsanforderungen mit der Eliminierungsleistung der Wasseraufbereitung vorgeschlagen wird.

EurEau hat zu den Hintergrundpapieren der WHO Stellungnahmen erarbeitet und wird die Gelegenheit nutzen, sich zu weiteren Aspekten, z. B. der klaren Differenzierung zwischen relevanten und nicht-relevanten Metaboliten, zu positionieren.

Die spannende Frage, ob es nach dem umfangreichen Evaluierungsprozess schlussendlich zu einer Revision der kompletten Richtlinie kommen wird, wurde im Zuge der Vorstellung des Arbeitsprogramms der Kommission für das Jahr 2017 „gelüftet“: So wird die Revision als „follow up“ zur Right2Water-Initiative und als Ergebnis des sogenannten REFIT-Programms (Programm der Kommission zur Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Rechtsetzung) aufgeführt.

Abb. 1: Struktur von EurEau



Themenfokus: Kreislaufwirtschaft

Am 2. Dezember 2015 hat die Europäische Kommission ein ambitioniertes Paket zur Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Ziel ist es, die europäischen Unternehmen und Verbraucher beim Übergang zu einer leistungsfähigen

ren, stärker kreislauforientierten Wirtschaft, in der Ressourcen nachhaltiger genutzt werden, zu unterstützen. Es werden Maßnahmen vorgeschlagen, die den Kreislauf von Produktlebenszyklen durch mehr Recycling und Wiederverwendung schließen. Dies ist zum Vorteil für die Umwelt als auch für die Wirtschaft. Angestrebt wird eine maximale Wertschöpfung und Nutzung aller Rohstoffe, Produkte und Abfälle, eine Förderung von Energieeinsparungen und eine Reduktion der Treibhausgasemissionen.

EurEau hat sich in die Diskussion eingebracht und insbesondere die Aspekte der Wasserver- und Abwasserentsorgung, wie das Nährstoffrecycling (z. B. Phosphorrückgewinnung aus Abwasser, Wiederverwendung von Wasserwerksrückständen), die Wasserwiederverwendung und die Energierückgewinnung thematisiert.

EurEau engagiert sich außerdem bei der Überarbeitung der Verordnung für Düngemittel: Sie soll künftig zur Erleichterung der Anerkennung von organischen und abfallbasierten Düngemitteln im Binnenmarkt und zur Unterstützung der Rolle von Bio-Nährstoffen dienen. Hier wurden Kriterien, u. a. zur Nutzung von Recyclingstoffen aus der Abwasserbehandlung wie beispielsweise Struvit, diskutiert. Breiten Raum nehmen ferner eine Reihe

Abb. 2: Mitwirkung von EurEau in externen Gremien (Auswahl)

Generaldirektion Umwelt:
<ul style="list-style-type: none"> • Expertengruppe EG-Trinkwasserrichtlinie • Expertengruppe EG-Abwasserrichtlinie • Expertengruppe EG-Badegewässerrichtlinie
Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie:
<ul style="list-style-type: none"> • Strategic Co-ordination Group • Arbeitsgruppe Chemikalien • Arbeitsgruppe Grundwasser • Arbeitsgruppe Hochwasser • Arbeitsgruppe ECOSTAT • Arbeitsgruppe Datenaustausch
Forschung:
<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Innovationspartnerschaft Wasser (EIP on Water) – High level steering group • Water JPI • Water supply and sanitation platform (WssTP) – Vorstand • Begleitung der EU-F&E-Vorhaben SOLUTIONS, TRUST, SPREE, TOPPS, TreatRec, POWERSTEP
OECD:
<ul style="list-style-type: none"> • Water Governance Initiative
European Crop Protection Association:
<ul style="list-style-type: none"> • Independent Advisory Board
International Chemical Secretariat (ChemSec):
<ul style="list-style-type: none"> • Business Group

Quelle: Die Autorin

Executive Committee: Fokusthemen der Mitglieder

- Transparenz: Carl-Emil Larsen (DANVA, DK)
- Landwirtschaft: Claudia Castell-Exner (DVGW, DE)
- Regulatoren: Sarah Mukherjee (Water UK, UK)
- Innovation: Roberto Zocchi (Utilitalia, IT)
- Außendarstellung von EurEau: Mariano Blanco (AEAS, ES)
- Finanzierung/Organisation der EU12 Mitgliedsländer:
Klara Szatkiewicz (Economic Chamber Polish Water, PL)
und Mircea Macri (ARA, RO)
- Bildung: Anna Linusson (Svenskt Vatten, SE)
- Mikroschadstoffe: Greet De Guedre (Belgaqua, BE)
- Wasserrahmenrichtlinie: Jean-Pierre Silan (Belgaqua, BE)
- Grundwasserschutz: Arjen Frenzt (Vewin, NL)



Quelle: Die Autorin

Abb. 3: Executive Committee: Fokusthemen der Mitglieder

von Maßnahmen zur Wiederverwendung von Wasser, einschließlich eines Legislativvorschlags über Mindestanforderungen für die Wiederverwendung von Abwasser, ein. Hier gilt es vor allem hinsichtlich der Nutzung von aufbereitetem Abwasser darauf zu achten, angemessene Qualitätsanforderungen zu stellen, z. B. wenn das Wasser zur Grundwasseranreicherung vorgesehen ist.

Themenfokus: 25 Jahre Richtlinie für die Behandlung von kommunalem Abwasser

Für die Kommission lässt sich der Erfolg der Richtlinie gut an dem deutlich verbesserten Zustand der oberirdischen Gewässer in Europa messen. Nach wie vor tätigen die Mitgliedstaaten enorme Investitionen zur Verbesserung der Abwasserinfrastruktur. Potenziale werden jedoch noch in der Optimierung der Abwassersysteme gesehen. In diesem Kontext kommen den Mischwasserüberläufen für die Beschaffenheit der Vorfluter wie auch den Möglichkeiten der Wasserwiederverwendung besondere Bedeutung zu. Hinsichtlich des favorisierten Recyclings von Phosphor hat EurEau darauf aufmerksam gemacht, dass die Düngemittelhersteller oftmals aus finanziellen Gründen nicht an Phosphor interessiert sind – ist doch die Beschaffung auf den traditionellen Rohstoffmärkten deutlich günstiger als der Er-

werb von aus Abwasser recyceltem Phosphor über die Abwasserwirtschaft. Ohne ein angemessenes „business model“ wird es für die Unternehmen nicht attraktiv und darstellbar. Diese und weitere Themen wurden anlässlich eines gemeinsamen Workshops mit der Kommission im Februar 2016 erörtert.

Die Vollversammlungen (mit je einem Repräsentanten pro Mitgliedsland) haben am 26./27. Mai 2016 in Den Haag und am 21. September 2016 in Kopenhagen stattgefunden. Neben der Haushaltsplanung, der personellen Ausstattung der Geschäftsstelle und organisatorischen Angelegenheiten wurden die Arbeitsergebnisse der Komitees vorgestellt und diskutiert. Folgende Positions- und Hintergrundpapiere (briefing notes) wurden verabschiedet und spiegeln gleichermaßen die politische Agenda der Wasserver- und Abwasserentsorgung auf europäischer Ebene:

- 06/2016: Glyphosat – Standpunkt zur umstrittenen Verlängerung der Zulassung
- 06/2016: Vermeidung von Einträgen an der Quelle – Fokus: Mikroschadstoffe
- 06/2016: Konsequenzen der „Shale gas“-Gewinnung für die Wasserver- und Abwasserentsorgung
- 06/2016: Schutz der oberirdischen Gewässer für die Trinkwassergewinnung

- 06/2016: Transparenz in der Wasserver- und Abwasserentsorgung
- 06/2016: Mischwasserüberläufe in Abwassersystemen
- 07/2016: Amalgam im Kontext der geplanten Quecksilberverordnung
- 09/2016: Zugang zu Wasser und Maßnahmen im Fall von Nichtzahlung
- 09/2016: Kostendeckende Wasserpreise
- 10/2016: Menschenrecht Recht auf sauberes Wasser

Die bevorstehende Revision der EG-Wasserrahmenrichtlinie, einschließlich der Überprüfung der Liste prioritärer Stoffe sowie die laufenden Diskussionen zum Klimawandel und zu Innovationen werden in komiteeübergreifenden Arbeitsgruppen bzw. -treffen bearbeitet. Die Positionen von EurEau werden fortlaufend im Austausch mit den zuständigen Generaldirektionen, insbesondere Umwelt, Gesundheit, Landwirtschaft und Wachstum, thematisiert. ■

Die Autorin

Dr. Claudia Castell-Exner ist Vizepräsidentin EurEau und stellvertretende Bereichsleiterin Wasser im DVGW.

Kontakt:

Dr. Claudia Castell-Exner
DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.
Technisch-wissenschaftlicher Verein
Josef-Wirmer-Str. 1–3, 53123 Bonn
Tel.: 0228 9188-650
E-Mail: castell-exner@dvgw.de
Internet: www.dvgw.de